

Haushaltsnahe Dienstleistungen in der Europäischen Union: Entwicklungen hinsichtlich Beschäftigung und Chancengleichheit

Die Zunahme der Beschäftigung im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen in Europa stellt eine Maßnahme zur Anhebung der Erwerbsquoten dar. Allerdings ist unionsweit eine zunehmende politische Betonung der Notwendigkeit festzustellen, nicht nur höhere Quoten des Wirtschaftswachstums zu erzielen und zu erhalten, sondern auch sicherzustellen, dass dieses Wachstum zu qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen führt.

In der Sozialpolitischen Agenda der Europäischen Kommission (2000–2005) heißt es: ‚[...] zur Arbeitsqualität gehören höherwertige Arbeitsplätze und eine ausgewogenere Verbindung von Berufs- und Privatleben. Dies gereicht dem Individuum, der Wirtschaft und der Gesellschaft zum Vorteil. Vorausgesetzt werden dabei zweckmäßigere beschäftigungspolitische Maßnahmen, eine angemessene Entlohnung und eine Arbeitsorganisation, die den Bedürfnissen von Unternehmen und Einzelpersonen gerecht wird.‘

Im Rahmen der von der Stiftung durchgeführten Forschung zum Thema Beschäftigung, Familie und Gemeinwesenaktivitäten wurden die Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der Haushaltsdienstleistungen und die Erfahrungen bezahlter Arbeitnehmer in diesem Sektor unter die Lupe genommen. In den Forschungsarbeiten kam unter anderem eine gewisse Besorgnis hinsichtlich der Qualität dieser Art der Beschäftigung und der Arbeitsbedingungen sowie der Auswirkungen auf Chancengleichheit und soziale Integration zur Sprache.

Der Bericht der Studie *Haushaltsnahe Dienstleistungen in der EU: Entwicklungen hinsichtlich Beschäftigung und Chancengleichheit* (Household services in the EU: developments in employment and equal opportunities) beruht auf den Ergebnissen von Forschungsarbeiten, die in acht Mitgliedstaaten (Österreich, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Portugal und dem Vereinigten Königreich) durchgeführt wurden und fünf Bereiche umfassen: Kinderbetreuung, Seniorenbetreuung, Reinigungsarbeiten im Haushalt, Instandhaltung und kleine Reparaturen im häuslichen Bereich sowie Verpflegung. Dokumentiert wurden die

Beschaffenheit und der Umfang der Arbeit, die Qualität der Arbeitsplätze und die Zufriedenheit der in dem Bereich Beschäftigten mit ihrer Arbeit. Im Bericht wird das rasche Wachstum der Beschäftigung im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen belegt und auf die vielen hierzu beitragenden Faktoren hingewiesen, insbesondere auf die Bedürfnisse, die aus verschiedenen Aspekten der Bevölkerungs- und Arbeitsmarktentwicklung zusammen mit gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen entstehen. Traditionell dominieren Frauen dieses Arbeitsfeld. Die sich daraus ergebende hohe Geschlechtertrennung ruft spezifische Probleme hinsichtlich der Bezahlung und des beruflichen Status sowie der Vereinbarung von Familien- und Arbeitsleben hervor.

Es wurden eine Reihe positiver Maßnahmen festgestellt, die die

Entwicklung dieses Sektors fördern, wie z.B. Pflegegeldregelungen, Zuwendungen für den Elternurlaub, beschäftigungsbezogene Vergünstigungen, Steuerbefreiungen bzw. steuerliche Anreize und die Förderung von gemeinwirtschaftlichen Unternehmen und Dienstleistungsmittlern. Weitere Methoden wie die Einführung von Dienstleistungsschecks in Frankreich und die Einbeziehung des tertiären Sektors in Gestalt sozialer Genossenschaften in Italien haben sich in Bezug auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Bereich der häuslichen Dienstleistungen allesamt als erfolgreich erwiesen.

Die Arbeit der Stiftung förderte eine Reihe politischer Dilemmata zutage, unter anderem:

- Professionalisierung/Schaffung von Arbeitsplätzen in großem Maßstab;

- Qualität der Dienstleistungen/ gesellschaftliche Integration gering qualifizierter Arbeitnehmer;
- Förderung der Beschäftigung von Frauen/Abbau der Geschlechtertrennung;
- individuelle/kollektive Beschäftigung.

Darüber hinaus kommt Besorgnis hinsichtlich der Qualität der Arbeitsplätze im Bereich der häuslichen Dienstleistungen zum Ausdruck, für die geringe Bezahlung, ein Mangel an Aufstiegsmöglichkeiten bzw. Fortbildung, unsoziale Arbeitszeiten und das Fehlen jeglicher Arbeitsplatzsicherheit typisch sind. Das Ausmaß der Schwarzarbeit, insbesondere im Sektor der Reinigungsarbeiten im Haushalt, gibt ebenfalls Anlass zu Besorgnis. Im Bericht wird eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen um diese Probleme zu bewältigen.

Viele Menschen, die zuvor keine Gelegenheit zu bezahlter Arbeit hatten, finden nun Arbeitsplätze im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen. Damit das Potenzial dieser Beschäftigung wahrgenommen wird, muss der erhebliche Beitrag, der hier zu den Bedürfnissen des Gemeinwesens geleistet wird, Anerkennung finden. Die Forschung der Stiftung bietet eine solide Grundlage für politische Initiativen in diesem Sektor, insbesondere hinsichtlich der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Arbeitsorganisation und der Fortbildung, die darauf abzielen, für eine bessere Qualität der Dienstleistungen zu sorgen.

Weitere Einzelheiten erfahren Sie bei:

Teresa Renehan
Informationsbeauftragte
Europäische Stiftung zur
Verbesserung der Lebens- und
Arbeitsbedingungen
Wyattville Road
Loughlinstown
Dublin 18
Irland

Tel. (353 1) 204 31 26
Fax (353) 282 64 56
e-mail: ter@eurofound.ie
www.eurofound.ie

EF/01/03/DE



EUROPÄISCHE STIFTUNG

zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen